



Schamanische Seelenrückholung

In die ursprüngliche Natur des eigenen Wesens heimkehren

von Enrico Kosmus

Ein Eckpfeiler in der schamanischen Weltbetrachtung ist das Wissen um die Lebenskraft. Diese Kraft wird je nach Kultur unterschiedlich benannt, doch deren Bedeutung und das Aussehen werden überall auf der Welt ziemlich übereinstimmend beschrieben. Die individualisierte Lebenskraft wird häufig als Seele, Bewusstsein, Rauch, Wind, Phantom, Geist oder Doppelkörper beschrieben. Die Seele gilt als das Lebensprinzip. Ohne diese Kraft kann kein Körper existieren, wobei sie hingegen sehr wohl ohne Materie auskommen kann. Sie bildet auch die Grundlage unseres Alltagsbewusstseins - unserer ersten Aufmerksamkeitsebene. Verlässt die Seele den Körper, so ist er bewusstlos oder stirbt. Schamanen erklären, dass ein Mensch krank ist, wenn er einen Teil seiner Seele verloren hat oder eine seiner Seelen. Wird dann jener Teil der Lebenskraft eines Menschen dem Körper nicht wieder zugeführt, so wird der Betreffende chronisch krank und muss gar sterben. Er kann aber auch noch über eine kürzere Zeitspanne rein mechanisch weiteragieren, jedoch fehlt ihm die Wachheit seiner früheren Handlungen. Aus gleichem Grund wird die Seele als das „Fühlen einer Person“ beschrieben. Denn, „Wenn das Fühlen bei einer Person verschwindet, ist sie tot.“ Die Seele ist verantwortlich für Gesundheit, Wärme und Lebenskraft, eben für alles, was ein bewusstes Leben ermöglicht. Man kann die Seele daher auch als das individuelle, bewusste Sein (Bewusstsein) bezeichnen.

Austritt der Seele

Im Schlaf, im Traum, bei Bewusstlosigkeit, bei Schock, bei Krankheiten und durch verschiedene andere Provokationstechniken kann der Mensch unvermittelt seines Doppelkörpers gewahr werden und umherreisen. Dieser plötzliche Übertritt kann aber auch eine Loslösung vom alltäglichen Bewusstsein bedeuten. Dadurch besteht auch die Möglichkeit, dass dieses Bewusstsein verloren geht. Der Schamane als ein Spezialist der Seele kann sie wieder zurückholen und dem Menschen wieder zum eigenen Bewusstsein verhelfen. Gelingt ihm dies jedoch nicht - auch das kann vorkommen -, so ist der Seelenlose verloren. Die Konsequenz ist meist der Tod, womit der Verbleib der Seele im Jenseits gemeint ist.

Der Doppelkörper bzw. die Seele ist nicht an Raum oder Zeit gebunden. Totengeister können den Raum überspringen oder sich ohne Zeitverlust von einem Ort an einen anderen begeben. Ebenso verhält es sich mit dem Bewusstsein jener Personen, die es willentlich vom Körper abspalten können. Sie können dadurch verschiedene Dinge über riesige Entfernungen wahrnehmen, in andere Länder und zu längst vergangenen Kulturen reisen oder auch mit mythischen Wesen in Kontakt treten. Ein Energiekörper aus dem Reich der anorganischen Wesen kann sich aber genauso wieder auf der Erde manifestieren.

Ursachen eines Seelenverlusts

Man kann sich den Menschen als ein Gefäß vorstellen, in das „Seele“ gefüllt ist. Der menschliche Organismus trachtet ständig, mögliche Ungleichgewichte zu balancieren. Dadurch versucht er ein Vakuum zu verhindern. Die Organisationskräfte dafür sind das Höhere Selbst in Form der Ich-Organisation, die ätherische (aufbauende) Kraft und die astrale (abbauende) Kraft. Wirken diese drei Kräfte harmonisch zusammen, dann kann der menschliche Organismus den Herausforderungen des Lebens und damit dem natürlichen Wandlungsprozess adäquat begegnen. Wenn diese Kräfte jedoch nicht in einem fließenden Austausch miteinander sind, tritt ein Ungleichgewicht auf der vital-seelischen Ebene ein. Fixierte Gedankenstrukturen wirken begrenzend auf die Ich-Organisation. Die ursprüngliche Natürlichkeit des Höheren Selbst kann sich dadurch nicht entfalten. Eine Überspannung des Nerven-Sinnessystems führt sie einer Überladung des astralen Prinzips, während eine Erschlaffung im Nerven-Sinnessystems eine mangelhafte Abbaufähigkeit und damit einen Überhang der ätherischen Kräfte nach sich zieht. Eine Verletzung der aufbauenden Kräfte – des Ätherkörpers – wird durch eine ungenügende Wertschätzung der Natur und der Stoffwechselprozesse des Körpers hervorgerufen. Als Folge dieser Ungleichgewichte arbeiten die feinstofflichen Nervenzentren und –bahnen (Chakras und Nadis), sowie die Meridiane nicht ausreichend. In diesen Dingen sehen Schamanen die Grundlagen für einen Verlust der Seele – des Denkens, Fühlens und Wollens des Menschen.

Ahnenkraft

Die Gründe für einen Seelenverlust liegen in erster Linie in einer mangelnden Verwurzelung in den Ahnen. Wenn die Ahnengeister nicht ausreichend stützen – oder, wie die Jhankri es bezeichnen, „arbeiten“ –, hat das vitale Bewusstsein keinen Halt. Aus dem heraus beginnt das Bewusstsein umherzuwandern und sich mit allen möglichen Dingen zu beschäftigen. Allerdings wird ein ungenügender Kontakt mit dem Sippenwesen häufig auf natürliche Weise ausgeglichen.

Besessenheit

Viel häufiger kommt es vor, dass Seelenanteile durch Schocks, traumatische Erlebnisse und Einsamkeit verloren gehen. In diesen Fällen treten fremde Geistesanteile – von Schamanen meist als „ruhelose Totengeister“ bezeichnet – in den Menschen ein. Dies kann bei mangelndem Kontakt zu den Ahnen, wie auch bei nicht ausreichender formaler Verabschiedung der Toten geschehen.



Verlust der Vitalseele

Jedoch nicht nur der Mensch hat eine Seele; auch Tiere, Pflanzen, Mineralien und andere, unserem Verständnis nach tote und unsichtbare Körper haben ein bewusstes Sein. Daher vermag die menschliche Seele auch mit den Seelen anderer Wesen und Objekte in Kontakt zu treten. In vergangenen Zeiten nahmen die Jäger vor einem Jagdzug Kontakt mit der Seele eines Tieres auf. Sie baten dabei dieses Tier um das Opfer des eigenen Lebens. Durch einen respektvollen Umgang mit der Jagdbeute versuchten sie möglichen Schaden durch „wild gewordene“ Tierseelen von sich selbst abzuwenden.

Wird die Schöpfungskraft der Natur, der Umwelt vernachlässigt, verletzt oder gar zerstört, dann wendet sich diese Kraft gegen den Menschen. In diesem Fall arbeiten die Erd- und Wassergeister – im Himalaya und Indien „Nagas“ genannt – gegen einen. Betrifft die Handlung die Familie, Gruppe oder Sippe, dann trifft es meist das schwächste Mitglied.

Bei meinen Studienreisen im Himalaya konnte ich mehrfach miterleben, wie Menschen von diesen Wesenheiten beeinträchtigt werden, Hauterkrankungen, Stoffwechselerkrankungen, Urogenital-Probleme bis hin zu Tumorbildung und Krebs bekamen. In diesem Fall ist die Vitalseele verletzt worden.

Seele im Gefängnis der Planeten

Die Seele eines Menschen wird von den Planeten und Sternzeichen beeinflusst. Dies wird z.B. in der Astrologie durch das Geburtshoroskop dargestellt. Wesentlich sind dabei die sieben inneren bzw. persönlichen Planeten. Zusätzlich dazu gibt es noch fünf weitere planetare Kräfte, die auf die Schicksalsgestaltung des Menschen einwirken.

Die Schamanen im Himalaja sehen diese fünf Kräfte als notwendige Balance zu einem wuchernden Egoismus des Menschen. Jeder Mensch kann die nächsten notwendigen Schritte seines Lebens voraussehen oder erahnen. Handelt er nicht in diesem Kontext, kann es zu Verwicklungen und schicksalhaften Verstrickungen kommen. Die eintretenden Schicksalsschläge sind jedoch keine Strafe, sondern zeigen auf, wo der Mensch nicht mehr gemäß seiner individuellen Weisheit und Lebensnatur handelt.

Eine Rückbesinnung auf den individuellen Lebensplan kann dabei Abhilfe schaffen. Manchmal ist aber eine Befreiung der Seele notwendig. In diesem Fall wenden Schamanen verschiedene Rituale zum Durchtrennen der Schicksalsfäden an. Je nach Schwere der Verstrickung können mehr Planetenwesen und Hilfsgeister eingeladen werden. Auch die Ausformung des Rituals kann dabei zunehmen.

Anzeichen eines Seelenverlusts

Die Zeichen für einen Verlust von Seelenanteilen hängen mit den Wesenskörpern des Menschen zusammen. Nach der Kosmologie der Schamanen im Himalaja wird die Welt in den vier Himmelsrichtungen von jeweils einem Wesenspaar regiert. Drei dieser archetypischen Paare sind für die Wesenskörper des Menschen von zentraler Bedeutung. Bezüglich der Beschreibung der dazugehörigen Wesen möge sich der Leser an der Darstellung der Kosmologie der Jhankri, die in den Heften Shaman-Med 41 und Shaman-Med 42 vorliegt, orientieren.

Die Ahnfrau und der Urahn der Schamanen sind Regenten der Ich-Organisation des Menschen. Die Seele kann vom Ur-Schamanen entführt werden. Dies geschieht normalerweise aus Gründen der Einweihung zum Schamanen. Lautes, sinnloses und unzusammenhängendes Sprechen, Wutausbrüche, Alpträume, Jähzorn, Schwankungen im Temperaturempfinden, Aufbrausen, Zittern etc. sind die häufigsten Symptome. Manchmal kann es sogar zu sozial ungebührlichem Benehmen kommen.

Die Ahnfrau der Schamanen und Hexen entführt die Seele kaum. Meist benutzt sie andere Wesenheiten, die sie zu der betreffenden Person sendet und sie so mit Plagen heimsucht. Der astrale, abbauende Wesenskörper steht speziell mit Bhairab und Kali in Zusammenhang. Wird die Seele von den „Schützern“ beeinträchtigt, dann zeigen sich häufig trockene Erkrankungen und Störungen im Flüssigkeitshaushalt des Körpers. Da die Schützer zornvolle Erscheinungen sind, bilden sie auch einen Schutzwall gegen die Ich-Sucht. Sie treten dann auf den Plan, wenn der Mensch alte, überlebte Strukturen loslassen muss. Da die Haut das Grenzorgan des Menschen ist

und von Lunge und Leber (Zentralorgan des Wasserorganismus) regiert und aufgebaut wird, treten Anzeichen des Seelenverlusts meist auf der Haut als trockene Hauterkrankungen auf. Asthma wird von den Jhankris ebenfalls als Störung, die von den Bhairabs verursacht wurde, angesehen. Ebenso kann man aber auch von starken Verlustängsten geplagt sein.

Die aufbauende, ätherische Natur des Menschen im körperlichen Ausdruck des Stoffwechsel-Gliedmaßen-Systems wird von der Königin der Natur regiert. Dieser Gestalt wird von den Schamanen besondere Aufmerksamkeit entgegengebracht, da sie die Fruchtbarkeits- und Wachstumsprozesse des Menschen und der Umwelt regiert. Die Königin der Natur herrscht über die Nagas (Erd- und Wassergeister). Wird deren Lebensraum verunreinigt oder gar zerstört, ist ein Verlust der Vitalseele die Folge. Krankheiten im Stoffwechselsystem, im Urogenitalsystem, Gelenksprobleme, Arthritis, Gicht, Rheuma, eine spezielle Form des Tinnitus, Migräne, Steinbildungen im Körper, Zysten, Tumore oder Krebs können die Folge sein.

Werden Seelenanteile des Menschen durch ruhelose Seelen und Totengeister besetzt, dann sind Alpträume, Depressionen, Persönlichkeitsstörungen, psychotische Zustände, Identitätsprobleme, manische Zustände, Zittern, Schwächezustände, Panikattacken und nervöse Störungen die häufigsten Anzeichen.

Wird die Seele von den Planeten gefangen gehalten, kommt es zu chronischen Krankheiten und Schicksalsschlägen. Soziale Verbindungen können ebenfalls auseinander gehen.



Abb.: Die Schamanin überträgt die Shakti - die Schamanenkraft - von ihrer Trommel über den Griff auf die Trägersubstanz. In diesem Fall wird ein Gemisch aus Asche und Sand verwendet.

Seelenrückholung

Wie man an dieser Darstellung sehen kann, ist aus schamanischer Perspektive so ziemlich jedes Problem in einem Seelenverlust zu finden. Diese Sichtweise kennt unterschiedliche Seelenaspekte. Die Geist-Seele ist für die Identität verantwortlich, die Vitalessenz steuert über die schweren Elemente – Erde und Wasser – die Aufbauprozesse, wobei die Dynamik von den leichten Elementen – Feuer und Luft – beigesteuert wird. Der materielle Körper ist eine Wohnung für den „Wahren Körper“. Weiters sind auch Seelenanteile in den sieben Hauptenergiezentren (Chakras). Ein Verlust von einem oder mehreren dieser Teile kann wieder zu speziellen, dem jeweiligen Chakra entsprechenden Symptomen führen.

Die Rückholung der Seele kann je nach Schwere des Verlusts und bereits bestehender Dauer verschieden ausfallen.

Grundlegend soll durch eine Seelenrückholung der Körper an seine ihm innewohnenden geistig-energetischen Organisationsprinzipien erinnert werden. Fixierungen auf fremde Anteile müssen gelockert, umgewandelt und anschließend ausgeschieden werden.

Gewöhnlich wird der Seelenanteil auf einen Träger – Milch, Wasser, Reis, Räucherwerk – übertragen. Aber man kann auch Blumen, Trommel oder Rassel verwenden. In manchen Fällen wird die Seele einfach über die Hände wieder in den Klienten übergeben.

Nicht dass man jede Störung u/o Krankheit des Menschen ausschließlich auf den Verlust der Seelenanteile (=Organisationskräfte) begrenzt und dabei auf die notwendige Unterstützung auf der grobstofflichen Ebene vergisst. Eine Integration der verschiedenen feinstofflichen Organisationskräfte ist aber für einen nachhaltigen Erfolg bei einer Heilung wesentlich.



Abb.: Der Schamane kann die Seele über das Scheitelzentrum, über das Ohr oder in einen resonanten Körperteil einhauchen. Für die Rückkehr der Seele wird ein Mantra benutzt, mit dem man die Seelenaspekte einlädt, wieder in den Klienten einzuziehen. Die Jhankri verwenden dafür unterschiedliche Gesänge und beziehen sich dabei auf Mythen aus ihrer Kulturgeschichte.